

Protokoll des AK „Tourismus“ vom 03.02.2011

Sitzungsort: Gaststätte „Zum Waldstein, Zell im Fichtelgebirge

Teilnehmer: 15

Das Oberland erhält noch in diesem Jahr eine neue touristische Attraktion. Der lange geplante neue Qualitätswanderweg „Fränkisches Steinreich“ wird in den nächsten acht Monaten realisiert. Das beschloss der Arbeitskreis (AK) „Tourismus“ des Projekts „Lebensqualität durch Nähe“ (LQN) bei seiner letzten Sitzung in Zell im Fichtelgebirge am Mittwoch. Die nötigen Vorarbeiten hatte der mit der Durchführung beauftragte Frankenwaldverein (FWV) geleistet.

Wie FWV-Vorsitzender Robert Strobel berichten konnte, haben er und seine Vereinsverantwortlichen seit der letzten AK-Sitzung im Oktober 2010 ihre Hausaufgaben erledigt. Dazu gehörten die Aufstellung des Finanzplans, das Ausloten der Fördermöglichkeiten, die weitere Feinplanung der Wegeführung und die Vorüberlegungen zur Wegebeschilderung unter einem einheitlichen corporate design. Und da hatte der Chef des federführenden Vereins sehr viel Gutes anzubieten. Insgesamt wird die Maßnahme 62 000 Euro mit allen Markierungsmaßnahmen, den notwendigen Schritten für die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, den angefallenen Arbeitsstunden und den Schritten zur Zertifizierung dieses Wanderwegs kosten. Die Markierungen und Informationstafeln schlagen dabei beispielsweise mit 13 500 Euro zu Buche. Für eine 40-seitige Werbe- und Informationsbroschüre, Flyer und die Zertifizierung sind 13 000 Euro eingeplant (Die genauen Zahlen sind einem vom FWV aufgestellten detaillierten Kostenvoranschlag zu entnehmen).

Was zunächst als hoher Betrag klingt, muss aber die teilnehmenden Gemeinden nicht sonderlich belasten. Wie Strobel weiter ausführte, hat es in den letzten drei Monaten, wie versprochen, zwischen dem FWV und zuständigen Stellen bereits klärende Gespräche über Zuschüsse gegeben. So sei die Bezirksregierung durchaus bereit, dafür ihre Töpfe zu öffnen. In Aussicht gestellt wurde dort ein Zuschuss von 50 Prozent aus dem Naturparkprogramm. Auch aus der Oberfrankenstiftung wurde Bereitschaft signalisiert, das Projekt finanziell mitzutragen – und zwar in Höhe von 25 Prozent. Da auch der Frankenwaldverein zehn Prozent der Kosten übernehmen will, bliebe für die beteiligten sieben Kommunen oder Stadtteile noch ein Restbetrag von 15 Prozent oder etwa 9300 Euro. Wie Strobel nochmals betonte, heißt das weder für seinen Hauptverein noch für die Kommunen, dass ihre finanzielle Beteiligung durch eine Zahlung von Geldleistungen zu erbringen ist. Sie könnte auch durch Eigenleistungen in Form von Bauhofarbeiten bei der Markierung oder der Aufstellung von Infotafeln abgearbeitet werden. Das überzeugte nochmals auch die Bürgermeister finanzschwacher Gemeinden wie etwa Kupferberg oder Zell. In die Waldsteingemeinde, die nicht zum eigentlichen LQN-Gebiet gehört, war man gegangen und hatte sie schon im Herbst angesprochen, um den Wanderweg „Fränkisches Steinreich“ wirklich als Querverbindungsweg zwischen den beiden anderen Qualitätswegen anlegen zu können. Ebenso wurde da schon der Vorsitzende des Fichtelgebirgsvereins, Peter Hottaß, mit ins Boot geholt. Zells Bürgermeister Horst Penzel sieht allerdings auch eine große Chance, seiner Gemeinde durch diese Geschichte eine Aufwertung im touristischen Bereich zukommen zu lassen. Immerhin sei auch dort der Strukturwandel von der einstigen industriell geprägten Wirtschaft zu anderen Bereichen ein Gebot der Zeit.

Man müsse jetzt klären, ob die Gemeinden ihren Beitrag übernehmen würden, so Strobel weiter. Dann könne man von Seiten des FWV zügig alle weiteren Schritte veranlassen wie etwa die Antragsstellung beim Stiftungsrat der Oberfrankenstiftung bei dessen nächster Sitzung im März. Bei den Arbeiten vor Ort müsse man ja eh das Ende des Winters abwarten. Marktlegast's Bürgermeister Norbert Volk wischte in einem flammenden Plädoyer Bedenken hinweg, dass das jetzt so weit auf den Weg Gebrachte an der finanziellen Beteiligung der Kommunen scheitern sollte. „Wir müssen über Gemeindegrenzen signalisieren, dass wir zusammen gehören“, sagte er – auch mit einem kleinen Seitenblick auf die jüngsten Empfehlungen der Zukunftskommission der Bayerischen Staatsregierung. Auch Hottaß mahnte das Ziehen an einem Strang an. „Ich denke, es gibt keine bessere Möglichkeit, ein solches Gemeinschaftsprojekt auf den Weg zu bringen“, sagte er. So wurde die Realisierung dieses Qualitätswegs auch einstimmig beschlossen.

FWV-Hauptkulturwart Harald Tragelehn und Stobel nannten auch einen konkreten Zeitplan zur Realisierung dieses neuen Qualitätswanderwegs. Eingeweiht werden soll er am dritten Oktober-Wochenende, wenn die FWV-Kulturtage in Marienweiher stattfinden. Die Zertifizierung soll bei der Wander- und Freizeitmesse „TourNatur“ im September angegangen werden.

Wie Tragelehn weiter berichtete, gibt es noch ein paar kleine Änderungen bei der Trassenführung. So wird etwa Kupferberg nicht mehr komplett durchlaufen, sondern nur die Ortsmitte mit Kirche und Bergbaumuseum angesteuert und dann der direkte Weg zum Peterlesstein gesucht. Auch Presseck und Zell werden etwas umgangen, allerdings mit Hinweistafel auf die Sehenswürdigkeiten in diesen Gemeinden und der Aufforderung zu einem Abstecher dorthin. Ansonsten würde man die Zertifizierung zu einem Qualitätsweg riskieren. Der endgültige detaillierte Trassenverlauf soll noch mit den Ortsvereinen abgestimmt werden, um wirklich den optimalen Verlauf vor Ort zu garantieren. Das war eine Bitte von Peter Hottaß. Die Ortsvereine haben ja auch die Pflicht, die Markierungen vorzunehmen und die Infotafeln aufzustellen und ihre nachhaltige Pflege zu übernehmen.

Angesprochen wurde dann noch vom FWV-Ehrevorsitzenden und langjährigen Wegewart des Hauptvereins, Hans Hill, die wandertaugliche Gestaltung eines Logos. Tragelehn hatte dazu schon einen Vorschlag, der aber noch mal abgesehnet werden soll. Er sieht eine stilisierte weiße Brücke auf rotem Untergrund vor, über und unter der die beiden Worte „Fränkisches Steinreich“ ebenfalls in Weiß zu finden sind. Die Untergrundfarbe ist laut Tragelehn in Anlehnung an den Fränkischen Gebirgsweg gewählt. Rot fand Hill dann aber doch nicht so glücklich, da es auf dunklen Waldstrecken nicht so gut erkennbar sei. Diskutiert wurde dann, ob man bei den Markierungstafeln die Farbkombination nicht einfach umdrehen sollte. Dagegen spräche der marketingtechnisch sehr wichtige Wiedererkennungswert, hielt dem eine Reihe von Anwesenden entgegen. Bei der Formatwahl kam dann Harald Tragelehn noch eine neue Idee. Ursprünglich sollte das etwas kleinere des Fränkischen Gebirgswegs gewählt werden. Nehme man jetzt das etwas größere des Frankenweges, könnte man oben und unten noch einen weißen Balken anfügen, sagte der FWV-Hauptkulturwart. Die endgültige Festlegung auf ein Logo, soll in der nächsten AK-Sitzung erfolgen, die nach Intervention der FWV-Geschäftsstelle jetzt am 31. März 2011 ab 19 Uhr in „Pressecker Hof“ in Presseck durchgeführt werden soll.

Protokollant: Matthias Trendel